

erzielen, die schließlich nicht selten sich zugleich in jeder andern Richtung hin vorteilhafter erweisen als solche, die von Anfang an glänzender und verlockender erscheinen; namentlich vor übereilter Gründung eigener Kindergärten oder ähnlicher Anstalten ist zu warnen. Es sind dazu, sofern die Sache andauernden Erfolg versprechen soll, weit größere Geldmittel erforderlich, als man für gewöhnlich glaubt, und es rächt sich nur zu empfindlich, wenn derartige Unternehmungen mit unzureichender finanzieller Grundlage begonnen worden sind. Häufig tritt alsdann der Zwang ein, sie mangels weiterer Mittel zu ihrer Fortsetzung wieder aufzugeben, bevor sie irgendwelchen Nutzen abgeworfen. Sie haben dann nur alles darauf Verwendete, oft die mühsam erungenen Ersparnisse von Jahren, verschlungen und dafür nichts als bittere Enttäuschung eingebracht. Dagegen bieten Stellungen in Kindergärten und in Familien bei weit größerer Sicherheit ein ganz achtbares Einkommen. Beispielsweise erhalten die in Familien Angestellten, deren jährlicher Gehalt in Deutschland dreihundert bis sechshundert Mark beträgt, im Auslande neben der selbstverständlichen freien Station nicht selten eintausend Franken und darüber, wobei allerdings einige musikalische Leistungsfähigkeit vorausgesetzt zu werden pflegt.

Unter den bedenkllicheren Seiten der Kindergärtnerie hört man ab und zu auch anführen, daß Mädchen und Frauen sich selten über die Mitte der dreißiger Jahre hinaus die frische Spannkraft und das Eingehen auf den kindlichen Sinn bewahren, die für diesen Beruf unerlässlich sind. Dem entgegen weisen wir auf die